

Österreichisches biographisches Lexikon 1815-1950 [bearb. v. Anton Bettelmann et al.]

Autor(en): **Bruckner, A.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **10 (1960)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Österreichisches biographisches Lexikon 1815—1950. Hg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Nach Vorarbeiten von ANTON BETTELHAIM und OSWALD REDLICH, unter Mitwirkung bewährter Sachkenner und der Leitung von LEO SANTIFALLER, bearbeitet von EVA OBERMAYER-MARNACH. Lf. 1—10. Verlag Hermann Böhlaus Nachf., Graz-Köln 1954—1960.

Biographische Lexika gehören nicht erst heute zu den nützlichsten Werkzeugen des Historikers, der sich ja immer und immer wieder nicht bloß mit abstrakten Dingen, Bewegungen, Strömungen, sondern vor allem mit den Menschen beschäftigt, die die Träger dieser Erscheinungen, ihre Urheber, ihre Verbreiter von jeher waren. Man begrüßt deshalb jedes derartige wissenschaftlich gearbeitete Nachschlagewerk mit besonderer Freude. Diese Fortsetzung des alten und viel benützten «Wurzbach» hat ihre eigene Geschichte, besser gesagt ihre Vorgeschichte. Initiant war Anton Bettelheim (1851—1930), vielen bekannt als der Redaktor des «Biographischen Jahrbuchs», der ADB, der Neuen österreichischen Biographie, ein mit bedeutenden Zeitgenossen zum Teil eng befreundeter aktiver Journalist und Schriftsteller. Oswald Redlich, der verdiente große österreichische Historiker, sollte damals die Leitung des Lexikons übernehmen. Von den zu jener Zeit geplanten zwei Publikationsreihen erschienen von der ersten, welche ausgewählte Lebensbilder bedeutender Österreicher brachte, zwischen 1923 und 1957 elf Bände («Große Österreicher») im Amalthea-Verlag in Wien. Von der zweiten Reihe, die kurzgefaßte biographische Angaben aller wichtigen Persönlichkeiten unseres Nachbarlandes enthalten sollte, erschien aber vor derhand nichts. Erst als nach langen Jahren der um die Förderung der österreichischen Geschichtsforschung so verdiente Leiter des Instituts für Geschichtsforschung, *Leo Santifaller*, der demnächst seinen 70. Geburtstag feiern wird, die Sache in die Hand nahm, ging es einen Ruck vorwärts. Man entschloß sich dabei, als Stichjahre 1815 und 1950 zu wählen, innerhalb welcher Zeit die Männer und Frauen auf einem Gebiete des öffentlichen Lebens, wie Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik usw. in Österreich bemerkenswert hervorgetreten sind. Bei einem Land wie Österreich ist begreiflicherweise ein solches biographisches Lexikon von ganz besonderem Interesse, da selbstverständlich der ganze Raum der ehemaligen Monarchie miteinbezogen wurde. Dadurch erhalten wir aber gleichzeitig wertvolle Aufschlüsse über Menschen, die heute ganz anderen Staaten angehören würden. Wir besitzen so über das engere österreichische Gebiet hinaus wertvollste Angaben über tschechische, ungarische, mährische, slowenische, italienische und andere Persönlichkeiten.

Es sind bis jetzt 9 Lieferungen erschienen, d. h. die zwei ersten Bände. Die Darstellungen sind knapp und klar abgefaßt. Alles Wesentliche dürfte berücksichtigt sein. Wir finden nebst den üblichen Lebensdaten insbesondere doch sehr aufschlußreiche Angaben über die Laufbahn, die Werke, das Auftreten, die politische Tätigkeit usw. usw. Literaturangaben werden

stets mitgeteilt, wobei erfreulicherweise die ungarischen und slawischen Titel jeweils die deutsche Übersetzung gleich mit sich führen.

Es ist außerordentlich erfreulich, daß dem Historiker mit diesem sauber gearbeiteten Lexikon eine sehr ergiebige Fundgrube für das kulturelle, politische und wirtschaftliche Leben eines so vielfältigen staatlichen Gebildes wie des alten Österreich zur Verfügung gestellt wird, die insbesondere auch dem historisch orientierten Soziologen von größtem Wert sein wird. Man kann nur wünschen, daß dieses wichtige Werk rasch voranschreitet, damit dem Forscher die großen Möglichkeiten, die darin enthalten sind, die aber erst nach Vollendung in verschiedener Richtung ausgeschöpft werden können, bald erschlossen werden.

Basel

A. Bruckner

ROBERT MARQUANT, *Thiers et le Baron Cotta. Etude sur la collaboration de Thiers à la Gazette d'Augsbourg*. Paris, Presses universitaires de France, 1959, in-8°, XXI + 537 p., 36 pl. (Travaux et Mémoires des Instituts français en Allemagne, 7.)

L'ouvrage recensé ici se présente sous la forme d'une correspondance volumineuse éditée avec un grand soin et précédée d'une introduction de grande valeur: il se recommande à nous surtout pour deux raisons: la première est que les pièces de cette correspondance permettent de combler dans une certaine mesure des lacunes dans la connaissance de la carrière du jeune Adolphe Thiers; la seconde est que ces pièces constituent le témoignage historique concret d'une collaboration journalistique, étendue sur de nombreuses années, c'est-à-dire un témoignage sur un phénomène de l'histoire de la presse des plus difficiles à étudier et à reconstituer.

M. Marquant a pu consulter les archives Cotta déposées au musée Schiller de Marbach, archives d'une qualité exceptionnelle, et, comme il le dit lui-même, «archives qui constituent pour l'histoire de la civilisation au XVIII^e et au XIX^e siècle une mine quasi inépuisable et de première importance». Dans ces archives, des lettres de Thiers au nombre de 109, auxquelles s'ajoutèrent, grâce au secret de couverture des signatures déchiffré par M. Marquant sur une autre pièce exceptionnelle, l'exemplaire de travail de la *Gazette d'Augsbourg*, 150 articles dont les originaux, signés de Thiers, ont disparu. Cela constitue finalement une collaboration, sous la forme d'une trentaine de lettres par année, qui s'échelonna entre 1824 et 1830.

Il vaut la peine de rappeler quels furent les interlocuteurs de cette collaboration. Cotta d'abord: curieux personnage qui n'eut de succès, dans les nombreuses tentatives qu'il fit dans le domaine industriel, bancaire ou commercial, que dans les entreprises de presse. Editeur de nombreux journaux et revues, il édite notamment le journal connu en France sous le nom